

Viel Wind um Windräder

NORDENERGIE Eine Bürde für Bürden

EINZELHEITEN

S. 16, 17

(Foto: Guido Romaschewsky)



Corona im „Lycée“:
Ein Schüler erzählt

S. 15

Recherche, Taping und Training

Anstrengende Woche für Läufer Bob Bertemes / S. 22

Christine Majerus ist
wieder im Rennen

S. 23

Eine Bürde für Bürden

WINDPARK NORDENERGIE Die Crux mit dem größten Windrad Luxemburgs

Roger Infalt

Die Gesellschaft Nordenergie (Gemeinden Ettelbrück und Diekirch) planen zusammen mit der 2001 gegründeten „Société luxembourgeoise des énergies renouvelables S.A.“ (Soler), an der die SEO („Société électrique de l'Our S.A.“) und Enovos Luxembourg S.A. jeweils zur Hälfte beteiligt sind, den Bau des „Windparks Nordenergie“. Vorgesehen ist ein Windrad in der Nähe des Karelshaff, ein zweites, mit einer Gesamthöhe von 230 Metern, soll am Ort „auf dem Hasenbach“ in Bürden errichtet werden.

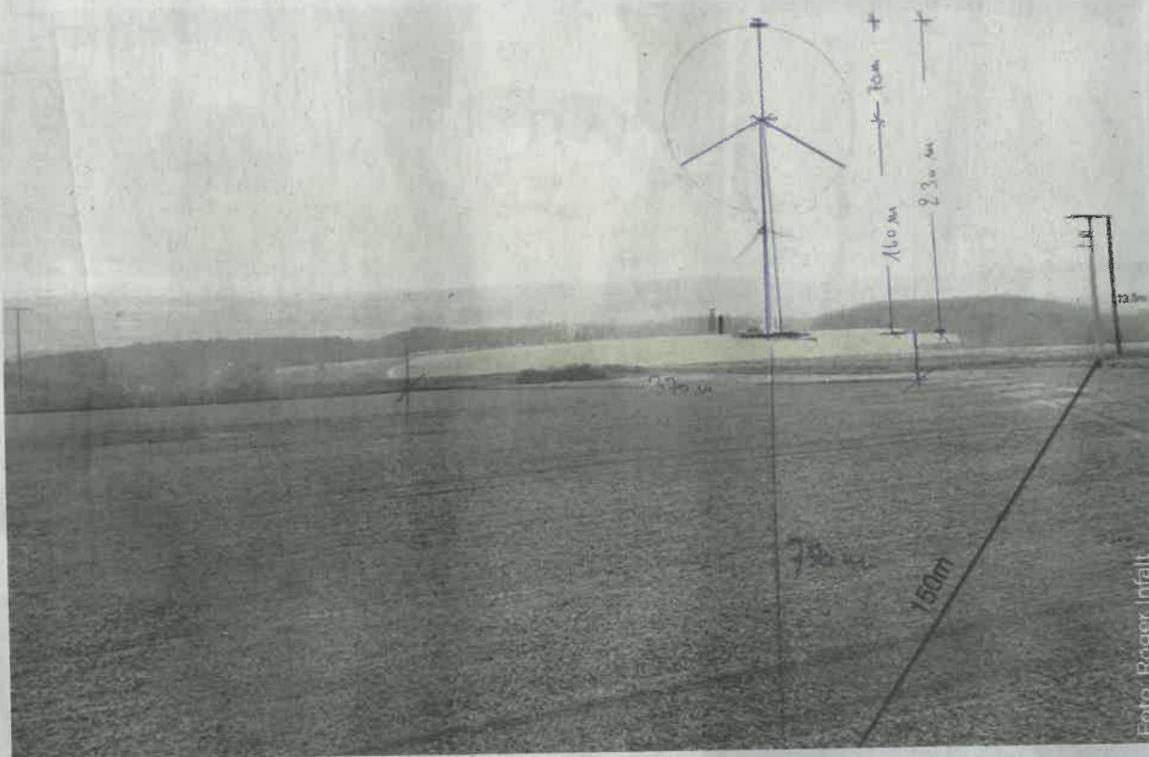
„Es wird das bis dato größte Windrad Luxemburgs“, hatte ein Verantwortlicher der Soler während der Informationsversammlung vom 9. Juli angemerkt. Es werde zudem eine Windkraftanlage, die am nächsten an Wohnhäusern stehen wird, und zwar in einer Entfernung von nur 750 Metern. Nicht allein diese Tatsache treibt die Einwohner aus Bürden auf die Palme, sondern auch die Vorgehensweise der Bauherren.

Zu keinem Moment seien die Bürger mit in die Planung einbezogen worden. Ganz im Gegenteil. Das Projekt sei bereits 2015 in Angriff genommen worden, die Gemeindeväter aus Erpeldingen/Sauer (die Ortschaft Bürden ist eine Sektion dieser Gemeinde) seien erst 2018 in Kenntnis gesetzt worden, ohne Einzelheiten zu erfahren. Zudem habe man die Einwohner Bürdens erst am 9. Juli dieses Jahres auf einer Informationsversammlung ins Bild gesetzt, oder sollte man besser sagen, vor vollendete Tatsachen gestellt, denn am 6. Juli hatte bereits die Kommodo-Inkommodo-Prozedur für dieses Projekt begonnen.

„Man kann uns nicht vorwerfen, wir seien prinzipiell gegen Windenergie, es darf uns auch niemand ein Nimby-Verhalten ankreiden, denn wir haben hier in einem Umkreis von nur fünf Kilometern heute bereits 12 Windräder stehen“, so unsere Gesprächspartner Yves Wallers, Georges Pott, Pierre Simon und Jos Schmitgen am Donnerstag



Fledermaus-Erfassung in der Planungsphase. Und der Mensch?



Etwa so könnte die Landschaft mit dem neuen Windrad aussehen

vor Ort. „Vielen Bürgern unserer Ortschaft wurde erst nach der Informationsversammlung bewusst, dass sowohl der Standort in unmittelbarer Nähe des Wohngebietes als auch die Ausmaße der WKA nicht unbeträchtliche Auswirkungen auf die Bewohner in puncto Gesundheit und Lebensqualität haben werden.“

Sorgen wegen Abstand und Bau

„Wir hegen gesundheitliche und umweltrelevante Bedenken gegen den Bau dieser Anlage und den gleichzeitig geringen Abstand zum Wohngebiet“, so die Bürger aus Bürden in einem Brief vom vergangenen 20. Juli an den Ettelbrücker CSV-Bürgermeister Jean-Paul Schaaf und an sein Schöffenkollegium. Zum geplanten Standort sei noch nebenbei bemerkt, dass das gigantische Windrad auf einem Areal errichtet werden soll, das wohl noch zur Gemeinde Ettelbrück gehört, doch nur 330 Meter von der Grenze zu Bürden (Gemeinde Erpeldingen/Sauer) entfernt liegt. Würde diese Entfernung unter 300 Meter liegen, müsste eine spezielle Genehmigung beantragt werden. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

„Da Luxemburg in Sachen Normen sicher nicht die strengsten auf der Welt hat und im technischen Regelwerk sich oft auf veraltete deutsche

TA-Lärm- (Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm) und DIN-Normen basiert, die leider mit der technischen Entwicklung von Windkraftanlagen (immer größer und leistungsfähiger) nicht Schritt halten, ist es für uns entscheidend, dass sich solche Projekte am Wohl der Menschen und einem strengeren Regelwerk (siehe Polen - 10H-Regelung; Bayern - 10H-Regelung, Großbritannien - 2-3 km je nach Höhe; Finnland - 2 km; Dänemark - Baustopp, bis Langzeitmessungen vorliegen; usw., usf.) auszurichten haben. (10H: Mindestabstand vom 10-Fa-

chen der Höhe der Anlage zu Wohngebäuden)“, so die Unterzeichneten weiter im erwähnten Brief, die im Rahmen einer Unterschriftensammlung 121 von insgesamt 165 Haushalten in Bürden für ihre Aktion gewinnen konnten.

Acht Beanstandungen

In Richtung des Umweltministeriums wurden folgende Beanstandungen verschickt:

1. Warum arbeitet Soler mit einer veralteten DIN-Norm, die nicht das gesamte Infraschallspektrum berücksichtigt und somit die Auswirkungen des biologisch relevanten Tieffrequenzschalls nicht erfassen kann?
2. Warum werden bei Beurteilungen über gesundheitliche Auswirkungen beim Menschen keine aktuellen medizinischen Studien berücksichtigt, obwohl genau diese ja von Fachleuten erstellt wurden, die am besten den negativen Einfluss des Infra-

schalls beurteilen könnten und müssten?

3. Wo sind die luxemburgischen Langzeitmessungen, die eindeutig belegen, dass die gemessenen Niederfrequenzwerte in Wohnungen und im Umfeld der WKA eben keine gesundheitliche Beeinträchtigung darstellen? Die Unterzeichneten werden ihr Recht auf Entschädigung geltend machen, sollten gesundheitliche Schäden diesbezüglich auftreten.

4. Auf welche wissenschaftlichen Studien beruft sich Soler, die beweisen, dass Abstände von 750 m ausreichen, um die Gesundheit der Bürger von Bürden, aber auch von Warken und Erpeldingen, zu garantieren?

5. Das CHdN (Centre Hospitalier du Nord) - eine Infrastruktur -, wo ein Rettungshubschrauber stationiert ist, liegt in einer Distanz von 2,2 km zum vorgesehenen Ort der WKA. Die Abflug- bzw. Einflugschneise des Hubschraubers liegt öfters genau über dem Grundstück, auf dem die WKA errichtet werden soll. Sind die Verantwortlichen des Umweltministeriums sich dieser Gefahrenzone bewusst? Andererseits werden das Personal sowie die Patienten des CHdN tagtäglich den Risiken des Infraschalls ausgesetzt sein.

6. Inwiefern beeinträchtigt der Schattenwurf die Effizienz der zahlreichen Solaranlagen in Bürden?

7. Die WKA trägt zu einer Minderung der Lebensqualität bei: Der Ettelbrücker Bürgermeister ist sich bewusst (Info-Versammlung 9. Juli), dass es eine Zumutung für die Anwohner aus Bürden ist. Die Bewilligung der Errichtung der WKA wird den Wert der bestehenden und zukünftigen Immobilien erheblich schmälern.

8. Welche Studien wurden in Auftrag gegeben, um die ökologischen Auswirkungen auf Flora und Fauna zu beziffern? Wie ist es möglich, dass eine WKA von einer solcher Größe in unmittelbarer Nähe zu einer Natura2000-Zone realisiert wird?

Die ganzen Infraschall-Aspekte rechtfertigen die Einhaltung möglichst großer Abstände von WKA zu Wohngebäuden und die Vermeidung besonders hoher Anlagen im Sinne einer bürgernahen Planung und eines vorbeugenden Gesundheitsschutzes. Die Politik sollte am Montag dazu die Weichen stellen.

Des Weiteren sollte Luxemburg nicht die Fehler anderer Staaten wiederholen, sondern könnte sich auf das Vorsorgeprinzip berufen und einen Mindestabstand, wie z.B. nach der oben erwähnten 10H-Regel, einführen.



Unterschätzter Krankmacher oder Placebo-Effekt?

INFRASCHALL Viele Studien mit unterschiedlichen Ergebnissen

Seit vielen Jahren spricht man von schweren gesundheitlichen Problemen, die bei Anrainern von Windkraftanlagen, oder auch noch durch Luftwärmepumpen, wie sie heute vielerorts in großen Mengen aufgestellt werden, festgestellt werden. Der Infraschall soll der Auslöser dieser Probleme sein. Es gibt jedoch auch Studien, die besagen, dass die Frequenzen nicht krank machen. Doch was versteht man unter Infraschall und was sagt die Wissenschaft und die Medizin dazu?

Obwohl der Infraschall der Windkraftanlagen bis zu 10 km weit reicht, erachten Behörden und Politiker Abstände zu Wohngebäuden von wenigen 100 Metern als ausreichend. Weil man die Druckwellen nicht hört, sind Windräder per Gesetz harmlos. Das menschliche Ohr ist jedoch nicht das einzige druckempfindliche Sinnesorgan. Vielmehr besitzt der Mensch eine Vielzahl von Barorezeptoren über den gesamten Körper verteilt, die auf Druck und Wechseldruck in einem breiten Frequenzbereich mit hoher Empfindlichkeit ansprechen können.

Je größer das Windrad, umso intensiver und weiter wird Schall mit tiefen Frequenzen ausgesandt, und zwar zu einem wesentlichen Teil getaktet mit etwa 1 Hz (eine Schwingung pro Sekunde). Ärzte befürchten, dass bereits Hunderttausende an den Infraschall-Emissionen solcher Anlagen erkrankt sind. Viele Menschen sollen wegen der Frequenzen unter einer Vielzahl von Krankheitssymptomen (Schlafstörungen, Depressionen, Bluthochdruck, Tinnitus) leiden.

Solange das im Genehmigungsverfahren genutzte technische Regelwerk dieser Erkenntnis nicht gerecht wird, ist als Vorsorgeprinzip eine Mindestabstandsregelung, wie z.B. die 10H-Regelung, zu fordern. Das Vorsorgeprinzip wird zurzeit in Luxemburg größtenteils missachtet. Es entsteht der Verdacht, dass für die Energiewende und die Profite der Windenergie-Lobby die Opfer in Kauf genommen werden sollen.

Vorsorgeprinzip

Die Verordnung, die den Schutz vor schädlichem Schall regelt, ist die TA-Lärm-Schutzordnung und die DIN-Norm 45680, die nur den hörbaren Schall berücksichtigt und um Jahre dem wissenschaftlichen Stand der Forschung hinterherhinkt.

Das Vorsorgeprinzip (in der EU-Agenda 21 festgehalten) ist ein wesentlicher Bestandteil der aktuellen Umwelt- und Gesundheitspolitik in Europa, nach dem

Belastungen bzw. Schäden für die Umwelt bzw. die menschliche Gesundheit im Voraus (trotz unvollständiger Wissensbasis) vermieden oder weitestgehend verringert werden sollen.

Allein die Anwendung des Vorsorge-Grundsatzes bei Lärm-Aspekten rechtfertigt schon die Ausweisung der geringstmöglichen Anzahl von Windenergieanlagen, die Einhaltung möglichst großer Abstände von WKAs zu allen Wohngebäuden und die Vermeidung besonders hoher Anlagen im Sinne einer bürgernahen Planung und im Sinne eines vorbeugenden Gesundheitsschutzes.

Was sagen aktuell Wissenschaft und Medizin?

1) „Mit den modernen Windenergieanlagen sind völlig neue Faktoren in die Umwelt von Mensch und Tier gekommen: langanhaltende, periodische Infraschallsignale, die eine ganze Gegend erfüllen. Das rhythmische Pulsieren des Infraschalls der WKAs hebt sich deutlich von allen anderen Formen ab und beinhaltet das Potenzial zu erheblichen Beeinträchtigungen. (Studie der Aunio Group Oy aus Oulu/Finnland).

2) „Offenbar lässt der derzeitige Forschungsstand die Schlussfolgerung zu, dass der niederfrequente Infraschall durchaus auf isolierte Präparate wirkt und sich in Veränderungen in der Bildgebung niederschlägt. Insofern bedarf es dringend epidemiologischer Studien, die das genauer untersuchen.“ (Der Schall, den man nicht hört. *Deutsches Ärzteblatt* | Jg. 116 | Heft 6 | 8. Februar 2019)

3) Aus einer Studie der Universität Göteborg, Schweden (die in der wissenschaftlichen Fachzeitschrift *Sleep* veröffentlicht wurde) geht hervor, dass Windturbinen-Lärm bei Menschen die regenerativen Effekte des Schlafs beeinflusst und darüber hinaus einen signifikanten Einfluss auf den Traumschlaf aufweist, auch bekannt als REM-Schlaf („rapid eye movement“).

4) Untersuchungen aus der Herzklinik in Mainz (Prof. Vahl) geben ernst zu nehmende Hinweise darauf, dass auch das Herz durch Infraschall geschädigt werden kann, mit der Folge einer erheblichen Leistungsminderung. Es zeigte sich, dass sich die Kontraktionskraft der isolierten Herzmuskelpräparate um bis zu 20% reduzierte – abhängig von Frequenz und Schalldruckamplitude.

5) Eine Studie von Markus Weichenberger und Forschern der Charité (Berlin), der PTB (Braunschweig) und des UKE (Hamburg), veröffentlicht am 12. April 2017, weist durch modernste bildgebende Verfahren eindrucksvoll nach, dass durch Infraschall Bereiche im Gehirn aktiviert werden, die in der Nähe des Hörzentrums und des Angstzentrums liegen. Mit einer funktionellen Magnetresonanztomographie (fMRI) konnten die Forscher nachweisen, dass der Infraschall eine pathologische Stressreaktion erzeugt, die das menschliche Gehirn nachweislich verändert.

6) Im Dezember 2017 hat das australische Oberverwaltungsgericht – Australia's Administrative Appeals Tribunal (AAT) – erstmalig auf der Welt bestätigt, dass die „Lärmbelastung“ durch von WKAs erzeugten niederfrequenten Schall und Infraschall „einen plausiblen Weg in die Krankheit“ darstelle. Es besteht ein begründeter Zusammenhang zwischen Schallbelastung und einigen Erkrankungen, einschließlich Bluthochdruck, kardiovaskuläre Erkrankungen, die möglicherweise durch Schlafstörungen und/oder psychischen Stress/Disstress ausgelöst werden.

7) Eine Langzeitstudie des VTT, des finnischen Instituts für Gesundheit und Soziales (THL), der finnischen Arbeitsschutzbehörde (FIOH) und der Universität Helsinki kommt zu dem Ergebnis, dass keine Hinweise auf eine Gesundheitsgefährdung von Anwohnern gefunden werden können. Die Studie sieht als Erklärung für das vermeintlich häufige Auftreten von Symptomen in der Nähe von Windenergieanlagen das Wirken eines sogenannten Nocebo-Effekts (analog zum Placebo-Effekt), wonach körperlich eigentlich unschädliche Einflüsse einen negativen Gesundheitseffekt dadurch hervorrufen können, dass Betroffene selbst einen negativen Effekt vermuten. roi

Im Rahmen einer Aktion gegen ein geplantes 230 Meter hohes Windrad in Bürden hat Georges Pott relevante Studien zu diesem Thema zusammengetragen. Die Tageblatt-Redaktion hat weitere Studien gesammelt.

Auch der Windpark Kehmen-Heiderscheid steht in unmittelbarer Nachbarschaft

